



BRUNO BAUMANN FORSCHUNGSREISENDER UND AUTOR, EXPLORER AND AUTHOR

Der Österreicher Bruno Baumann zählt zu den wenigen wirklich bedeutenden Weltreisenden unserer Zeit, die Forschung und Abenteuer miteinander verbinden. Seit 1978 bereist er die großen Naturlandschaften der Erde. Dabei gilt sein besonderes Interesse den Wüsten Asiens. 2003 gelang ihm das scheinbar Unmögliche, das niemand zuvor geschafft hatte und woran er selbst schon einmal gescheitert war: Als erster Mensch durchquerte er im Alleingang ohne Kamele und ohne Kontakt zur Außenwelt das sandige Herzstück der Wüste Gobi.

The Austrian Bruno Baumann is one of the few truly important international travellers of our day who combines research with adventure. Since 1978, he has been travelling the largest expanses of unspoiled nature on earth. His is particularly interested in the deserts of Asia. In 2003, he succeeded in performing a seemingly impossible feat, one which no one else had ever attempted and which he had already tried and failed: he was the first human being to cross the sandy heart of the Gobi Desert alone, without camels and without contact with the outside world.

„EIN GRENZGANG IST IMMER
INNOVATION, IST IMMER EIN
SCHRITT IN EIN NEULAND HINEIN.“
“A BORDER CROSSING IS ALWAYS
INNOVATIVE; IT IS ALWAYS A STEP
INTO UNCHARTED TERRITORY.”



AUS DER KOMFORTZONE IN DIE RISIKOZONE OUT OF THE COMFORT ZONE INTO THE RISK ZONE

„Die Wüste hat mich von Anfang an sehr berührt und ich habe gespürt: Da bin ich zu Hause. Die Wüste ist kein Feind, sie ist mein Element. Ich hatte mir Mitte der 80er eine kleine Karawane zusammengestellt, wir hatten genügend Wasser, starke Kamele. Schon nach wenigen Schritten hatte ich begriffen, dass die Wüste sich von allem anderen unterscheidet, was ich kannte. Einerseits die absolute Stille. Und weiter die Reduktion auf das Wesentliche. Die Wüste lehrt, dass das Einzige, was Bestand hat, die Veränderung ist. Dass man Veränderung nicht nur zulassen, sondern fördern muss. Nur in Bewegung kann man in der Wüste überleben. Stillstand bedeutet den Tod. So wie im normalen Leben auch. Wer nicht bereit ist, weiterzulernen, bleibt stecken. Für mich besteht ein großer Unterschied zwischen normalen Reisen und grenzüberschreitenden Reisen. Ein Grenzgang beinhaltet für mich, dass es tatsächlich um eine „Grenzüberschreitung“ geht. Das bedeutet, sich aus der Komfortzone nicht nur in die Herausforderungszone hineinzubegeben, sondern noch weiter in die Risikozone. Ich hatte bisher nur einmal die Möglichkeit, eine solche Grenzerfahrung zu machen. Das war 2003 bei meinem Alleingang in der Wüste Gobi.

Ich hatte mein Know-how, meine Kompetenz so weit gesteigert, dass ich an eine Grenze gelangte und die Chance sah, diese Grenze zu verschieben. Es hatte aber 15 Jahre gedauert, bis mir die Überschreitung einer Grenze möglich wurde. Bei meinem ersten Versuch 1996 bin ich gescheitert und wäre beinahe umgekommen. Ein Grenzgang ist immer Innovation, ist immer ein Schritt in ein Neuland hinein. Und es gibt keine Innovation ohne Fehler. Wer glaubt, in der Komfortzone innovativ zu sein, täuscht sich selbst. In der Komfortzone kann man nur den ausgetretenen Wegen folgen. Erst wenn man sich in die Herausforderungen der Risikozone hineinbegibt, eröffnen sich neue Möglichkeiten, neue Wege. Entscheidend sind hier Kriterien wie Flexibilität, Wissen, Erfahrung, optimale Nutzung der Ressourcen, Konditionierung auf den Erfolg, Energie und Durchhaltevermögen, Reaktionsschnelligkeit und Kreativität.“

“From the very beginning, the desert moved me and I realised that this is where I feel at home. The desert is not an enemy; I am in my element there. In the mid-80s, I had put together a small caravan; we had enough water and strong camels. It only took a few steps before I understood that the desert was different from everything else that I knew. The complete silence, for a start. And the fact that you, that life, is reduced to the essentials. The desert teaches you that the only thing which lasts is change; that you must not only allow but also encourage change. You can only survive the desert by moving. Stopping means death. It is the same in everyday life. All those who are not ready to keep learning get stuck. For me, there is a huge difference between normal and cross-border journeys. A border crossing for me has the significant of really and truly “crossing boundaries”. That means leaving my comfort zone, not only for the challenge zone but also for the risk zone. I have, as yet, only once had the chance to live through such a border and boundary experience. That was in 2003 during my solo journey through the Gobi Desert. I had extended and deepened my know-how, my competence, to the point where I reached a limit, a boundary, and

saw that I had the chance to cross it. It had, however, taken 15 years until I was able to make such a crossing. My first attempt in 1996 failed and very nearly killed me. A border and boundary crossing is always innovative; it is always a step into the unknown. And there is no innovation without mistakes. Whoever believes that he is innovating within his comfort zone is deluding himself. All that you can do within the comfort zone is follow the paths that have already been trodden. It is only once you have accepted and immersed yourself in the challenges of the risk zone that new opportunities and new paths are opened up to you. Criteria such as flexibility, knowledge, optimal use of resources, gearing to success, energy and stamina, quick reactions and creativity are decisive factors in this process.”

